

* **Freihänderinnerungen.** Ueber Wunsch des unermüdetlich für unsere verwundeten Soldaten wirkenden Damenhilfskomitees auf der Wieden hielt vor kurzem im Elektrotechnischen Institut, Gusshausstraße 25, der Wiedner Dolmetscher Hr. M e r t h zugunsten der Verwundeten des I. L. Filialspitals in der Waltergasse einen überaus interessanten Lichtbildervortrag über das Freihaus ab, dem zahlreiche Freunde Alt-Wiens, die Spitalsärzte und der Kommandant, die Damen des Hilfskomitees sowie viele Verwundete beiwohnten. Der Vortragende, der mit großem Fleiß und Mühe schon seit Jahren an der Geschichte des Bezirkes Wieden arbeitet, hat sich das umfassende Material aus den städtischen Sammlungen, Archiven und mit Unterstützung hervorragender Kenner Wiens zusammengetragen, während die zahlreichen Lichtbilder von dem bekannten Maler Adolf M ü l l e r stammen. Ausgehend von der Entwicklung der ehemaligen Vorstadt Wieden, schilderte M e r t h das Freihaus als ein Stück Alt-Wiener Musik- und Theatergeschichte, wo Mozart für das dortige Schlanedertheater im sogenannten Mozarthäuschen seine große, deutsche Oper „Die Zauberflöte“ schrieb. Die Familie dieses großen Musikfürsten führte uns M e r t h im Lichtbilde vor Augen, wie uns zahlreiche Interieuraufnahmen in die stillsten und anheimelndsten Teile dieses großen Alt-Wiener Hauses geleiteten, indem auch die allehewige Rosalienkapelle mit dem Grab der hl. Rosalie steht. Bezirksrat M e r t h hat in einer Sitzung der Bezirksvertretung den Antrag gestellt, daß getrachtet werden möge, bei der Demolierung des Freihauses die Rosalienkapelle zu erhalten und sie mit einer Gartenanlage zu versehen. Leider ist dieser Beschluß auf große Schwierigkeiten bei der Baubehörde gestoßen. Große Verdienste um die Erhaltung und Ausgestaltung dieser Kapelle hat sich auch die stets tiefgläubige Familie und Oelfirma M a r s a n o erworben, die wiederholt Altäre und Silber dieses Gotteshauses renovieren ließ und sie dadurch vor dem Verfall schützte. Den vielen Bemühungen des früheren Bv. N i e n ö s t l, des Bgm. W e i s t f i r c h n e r und des StR. S c h m i d ist es zu danken, daß sich das Freihaus solange erhalten konnte, trotzdem sein Verschwinden schon lange beschlossen war. Die Genannten haben auch erwirkt, daß die vielen Parteien und Geschäftsleute des Hauses während des Umbaus Wohnungen und provisorische Geschäftslokale zugewiesen bekamen. Schon waren die Tage des Hauses gezählt, da kam der Weltkrieg und noch einmal spielte diese Stätte Alt-Wiens eine geschichtliche Rolle, indem in einem Teile des noch nicht demolierten Gebäudes unser Wiener Landwehrhausregiment Nr. 1 einquartiert ist. Mit dem glorreichen Frieden und der Heimkehr unserer braven Soldaten wird auch das alte Freihaus aus dem Wiener Stadtbilde verschwinden. Der Vortragende, dessen Ausführungen großes Interesse fanden, erntete reichlichen, wohlverdienten Beifall. Nach dem massenhaften Besuch ist ein großes Reinerträgnis für die Verwundeten zu erwarten.